



Befragung zu Starkregenereignissen in Olfen

Kurzfassung: Ergebnisse Haushaltsbefragung Olfen

Projekt RESI-extrem

Anlass der Befragung

Als wesentliches Ziel von „RESI-extrem“ wird die Erfassung städtischer Resilienz gegenüber Starkregen verstanden. Um diesem Ziel einen Schritt näher zu kommen, wurde eine Befragung der Bürgerinnen und Bürger sowie der Gewerbetreibenden in Olfen durchgeführt. Mithilfe der Befragung konnten Vulnerabilitäten und Schadensmuster aus den vergangenen Ereignissen der Jahre 2013 und 2014 aus Sicht der privaten Akteurinnen und Akteure räumlich erfasst werden. Darüber hinaus wurde die Befragung ausgearbeitet, um verhaltensbezogene Aspekte von Resilienz, wie den Stellenwert der Vorsorge gegenüber Starkregen im Vergleich zu anderen Extremereignissen, den Kenntnisstand zu Starkregen sowie seinen Folgen und wichtige Handlungsfelder der Bürgerinnen und Bürger für die verbesserte Vorsorge, zu ermitteln. Den Bürgerinnen und Bürgern sollen die im Rahmen der Befragung gewonnenen Erkenntnisse helfen, besser und passgenauer Eigenvorsorge zu betreiben. Auch den städtischen Akteurinnen und Akteuren sollen dadurch die zielgerichtete Risikokommunikation erleichtert werden.

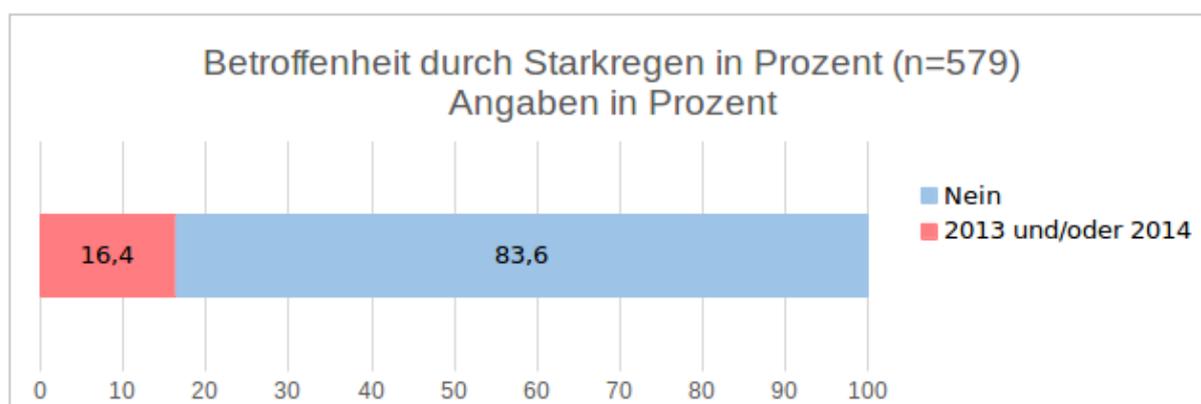
Durchführung

Die Befragung erfolgte im Zeitraum zwischen dem 27. Februar 2018 und dem 14. April 2018 in Form einer schriftlichen Vollbefragung verteilt auf 5.340 Haushalte und Gewerbebetriebe (insgesamt 12.480 Einwohner, Stand 31.12.2016). Nach Ablauf der Frist sind 606 Antworten – jeweils stellvertretend für einen Haushalt oder Gewerbebetrieb – bei der Stadt eingegangen. Dies entspricht 11% der in Olfen gemeldeten Wohn- und Gewerbeadressen.

Kernaussagen

Betroffenheit

16% der befragten Haushalte erlitten Schäden durch die Starkregenereignisse 2013/2014.



Schäden entstanden überwiegend an Fußböden, Türen und Möbeln. Vereinzelt wurden im Zuge der Starkregenereignisse Heizung (3%), Strom- und Wasserversorgung (3%) und Öltanks (2%) beschädigt.

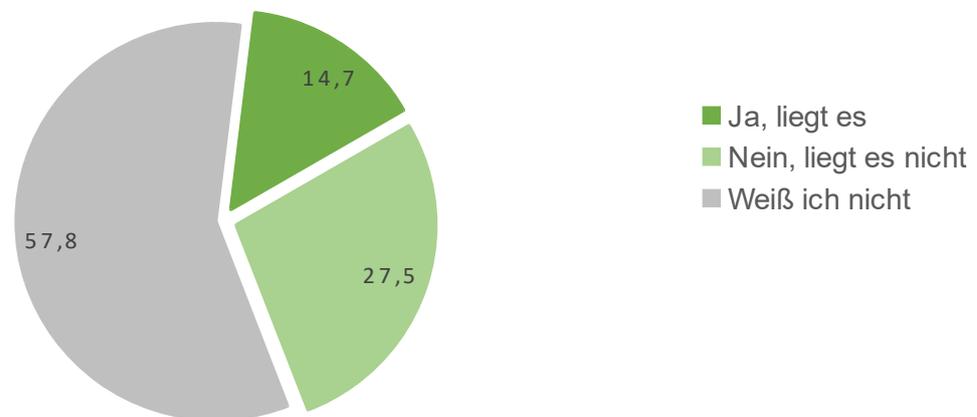
Bei den meisten Haushalten (35%) lag die Gesamtschadenssumme bei unter 500 €, dennoch gaben 14% der Befragten eine Gesamtschadenssumme von 5.000€ bis 19.999€ an.

Kenntnisstand

Über 60% der Befragten haben nur geringe Kenntnisse über bauliche Maßnahmen zum Schutz vor Starkregen.

Mehr als die Hälfte der Befragten (58 %) weiß nicht, ob das eigene Gebäude in einem Bereich liegt, der bei Starkregen überflutet werden könnte.

Kennntnisstand zur Überflutungsgefährdung (n=586)
Angaben in Prozent



Stellenwert der Vorsorge gegenüber Starkregen

In der Haushaltsbefragung wurde darum gebeten, die Vorsorge gegenüber unterschiedliche Extremereignisse anhand ihrer Bedeutung zu priorisieren. Dabei stellte sich heraus, dass die Mehrheit der Befragten (46%) der Vorsorge gegenüber Starkregenereignissen die höchste Priorität zusprach.

68% der Befragten besitzen eine Elementarschadensversicherung.

Handlungsansätze

Die meisten Haushalte sehen die Einbeziehung der Starkregenthematik in die Bauleitplanung als wichtiges Themenfeld für die verbesserte Vorsorge gegenüber Starkregen an, ebenso wie die eigene Bauvorsorge (69%) und den Versicherungsschutz (54%). Da in Olfen eine hohe Eigentümerquote im Bereich Wohnen besteht, müssen dort auch die Einwohnerinnen und Einwohner selbst Schutzmaßnahmen gegenüber Starkregen vornehmen. Allerdings wird auch der Stadt eine bedeutende Rolle bei der Vorsorge gegenüber Starkregen zugesprochen (bspw. Vorsorge im Rahmen der Bauleitplanung).

Die Schäden sind hauptsächlich durch Überflutungen der Kellerfenster und -zugänge und Kanalrückstau entstanden. Sowohl der Schutz vor Rückstau aus dem Kanal, sowie die Eintrittswege über Kellerfenster und Kellerräume liegen in der Verantwortung der privaten Eigentümer und Eigentümerinnen.

Bei der Auswertung der Rückmeldungen stellte sich heraus, dass trotz lückenhaften Kenntnissen zu Schutzmaßnahmen am Haus, viele Eigentümer und Eigentümerinnen bereits einige Vorsorgeeinrichtungen vorweisen können. Dies lässt darauf schließen, dass die befragten Personen bestehende Schutzeinrichtungen am Haus nicht sofort mit Starkregen in Verbindung gebracht haben. Es gilt daher weiter die Sensibilität für das Thema zu erhöhen.

Die Ergebnisse der Befragung fließen in die weitere Projektarbeit ein und werden insbesondere im Rahmen der Handlungsempfehlungen zur Stärkung der städtischen Resilienz gegenüber Starkregen genutzt. Weitere Informationen zum Projekt unter: www.resi-extrem.de

22.06.2019

Prof. Dr. Jörn Birkmann, M.Sc. Britta Weißer

Universität Stuttgart, Institut für Raumordnung und Entwicklungsplanung